

Allerhöchst genehmigte
 Königl. West-
 Elhingsche
 von Staats- und

 Preußische
 Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 85. Elbing. Donnerstag, den 23sten October. 1828.

Berlin, den 18. October.

Se. Maj. der König haben, wie das heutige Militair-Wochenblatt melder, dem General der Cavallerie und commandirenden General des achten Armeekörps, v. Borstell, die Erlaubniß ertheilt, daß von des Königs von Frankreich Maj. ihm verliehene Grosskreuz des Ordens der Ehrenlegion zu tragen.

Bei der am 14., 15. und 16. d. M. geschehenen Ziehung der 4. Classe 58. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf Nr. 20357; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 47692 und 58666; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15274, 78196 und 85691; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 27095, 36755, 64236 und 83152; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 17137, 54489, 56863, 63239 und 79099; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 450, 743, 16846, 19717, 27640, 30678, 39313, 42626, 62004 und 87807; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4488, 5959, 7331, 12225, 14286, 17948, 21867, 23173, 25542, 32889, 33056, 35418, 41026, 45459, 50055, 50401, 55939, 56335, 57525, 64670, 74427, 78421, 80822, 81366 und 88150; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2536, 2713, 5093, 7031, 9058, 9223, 9678, 10410, 14466, 16390, 17120, 18393, 20364, 22560, 27244, 28286, 28710, 29856, 30366, 32049, 32195, 36549, 36859, 37178, 43837, 43914, 43930, 46305, 48103, 51009, 51913, 52030, 53520, 56466, 59936, 60185, 61081, 61089, 62639, 71963, 72563, 74231, 76662, 77396, 83333, 84080, 84422, 85504, 85549

und 85742. Der Anfang der Ziehung 5ter Classe dieser Lotterie ist auf den 12. Nov. d. J. festgesetzt.
 Königsberg, den 16. October.

Gestern beging der Verein zur Unterstützung armer schulpflichtiger Kinder mit Kleidung, Lehrmitteln und Schulgeld in dem festlich geschmückten Saale des Kneiphöfischen Junkerhauses statutenmäßig seine zweite Jahresfeier. Nach Beendigung des Eröffnungsgesanges betrat der Königl. Konsistorial- und Schulenrath Dr. und Prof. Dinter den Platz des Redners und sprach patriotisch zur Feier des Tages, sich mit der zahlreichen Versammlung vereinigend in den treusten Wünschen für das Wohl Sr. Maj. des Königes des geliebten Landesvaters und Seines ganzen Königlichen Hauses, wie besonders für die Beglückung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, in dessen höchster Person der Verein seinen großmuthigen Beschützer verehrt. Nach Beendigung der Festrede erstattete das Vorsteheramt des Vereins durch seinen Obervorsteher, Geheimen Regierungsrath Dr. Horn Bericht über das Wirken des Vereins in dem beendigten zweiten Verwaltungsjahre, aus welchem sich das durch Thatachen belegte erfreuliche Resultat ergab, daß die Wirksamkeit des Vereins im Fortschreiten ist. In dem Zeitraume, von welchem hier die Rede ist, erhielten durch denselben freie Schule 145 Kinder, Bekleidung & wohlthaten empfingen 272 und Lehrmittel wurden an 164 Kinder vertheilt, es wurden dem-

nach überhaupt 581 Beneficien in dem zweiten Vereinsjahre vergeben. Die Wohlthaten des dritten Jahres begannen mit dem gestrigen Tage. Sieben und vierzig Kinder, theils Knaben, theils Mädchen — durch Fleiß, gute Führung, so wie durch Armut vor andern zur Berücksichtigung geeignet, hatten zu diesem Tage vollständige Winterbekleidung — die erste im neuen Jahre — erhalten, mit welcher sie der Versammlung vorgestellt wurden. Die Kassen-Einnahme war in dem abgewichenen Jahre 1408 Thlr. 18 Sgr. 3 pf.; die Ausgaben schlossen auf 1205 Thlr. 12 Sgr. ab, die Kasse ging also mit einem Bestande von 203 Thlr. 6 Sgr. 3 pf. ins neue Verwaltungsjahr über. Die Verhandlung endete mit einem Gesange, worauf ein unbekannter Wohlthäter die anwesenden Kleinen zu ihrer großen Freude noch mit Erfrischungen beschenkt ließ.

Monatsbericht. Lüttichau. Durch Feuer, dessen Entstehungsart nicht zu ermitteln gewesen, sind im Monat September 93 Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt. Unter diesen sind 40 Gebäude in Sawadden und 28 Gebäude in Leukeck eingeschert. Bei dem Brände in Leukeck wurde eine Gärtnerfrau sehr beschädigt und starb an den Folgen der Verlegung. Durch den Blitz wurden an zwei Orten zwei Gebäude zerstört. — Ertrunken sind 8 erwachsene Personen und 10 Kinder. Ein Bauerwirth aus Altk wurde zusammen dem Pferde auf dem er ritt, und eine alte Frau aus Groß-Schweikowen wurden vom Blitz erschlagen. Ein 13jähriger Knabe hat sich erhängt.

Breslau, den 11. Octbr.

Die Resultate des am 9. d. M. beendigten diesjährigen Herbst-Wollmarkts lassen sich im Allgemeinen dahin angeben: Am Markt gebracht wurden 4671 Centner aus dem Inlande, 4329 aus dem Herzogthum Posen, und 581 aus dem benachbarsten Auslande. Verkauft wurden davon bis jetzt 7940 Centner. Für die ordinärste Wolle wurden 28 à 40, für mittlere 33 à 55, für feine 55 à 70, und für extra-feine 80 à 90 Thlr. bezahlt. Zu Wasser wurden bereits abgesendet 4695 und landwärts 1124 Centner. Die Schur ist im Allgemeinen gut ausgefallen. An Käufern waren nur wenige Fremde gegenwärtig, wie solches zum Herbst-Wollmarkt der Regel nach der Fall ist, und wurden demnach die meisten Einkäufe von Inländern gemacht.

Wien, vom 9. October.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, Hochstwelche seit dem 11ten September an dem R. R. Hoflager verweilten, haben Ersterer am 7ten d. M. Abends, Letzterer am

folgenden Morgen die Rückreise nach Berlin angetreten.

Dem Vernehmen nach ist, auf die Nachricht von der durch die Marokkaner erfolgten Begnahnme des Österreichischen Schiff's Beloce befohlen worden, daß von Venetia unverzüglich noch eine Fregatte und zwei Briggs zu der Escadre des Obersten Acuary stoßen sollen, um von der Marokkanischen Regierung Genugthuung zu begehrn, und die der Österreichischen Flagge zugesetzte Bekleidigung zu rächen.

Genua, den 10. October.

Wir sind hier in den beiden letzten Nächten gewaltsam aufgeschreckt worden. Es haben heftige Erdstöße stattgefunden, wovon der längste 40 Sekunden angehalten und alle Bewohner der Stadt unsanft geweckt hat. Auch heute noch lassen sich leichte Stöße spüren. Zum Glück hatte die Bewegung eine mehr perpendiculaire als horizontale Richtung, und dem mögen wir es zu danken haben, daß wir vor schlimmeren Folgen bewahrt geblieben sind. Doch sind viele Schornsteine, Gesimse und alte Gemäuer zusammengesurzt, und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende, Risse bekommen. Gegen Nori und Papia hin soll die Erschütterung zum Theil noch heftiger gewesen sein. Hier sind die vor einigen Tagen eingetroffenen Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen Zeugen dieser merkwürdigen Naturbegebenheit gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe gestört, begaben die Prinzen sich diesen Morgen nach der Promenade Acqua sola, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte. Von dort aus traten Ihre Königl. Hoheiten um 4 Uhr die Reise über Spezzia nach Puccia und Florenz an.

Neapel, vom 26. Sept.

Seit der Nacht vom 17ten auf den 18ten werden neu entstandene Deffnungen des Vesuv's Feuer und Steine bis über den Rand des Kraters aus. Von Zeit zu Zeit läßt sich ein unterirdisches Geröll vernnehmen; auch hat die ausströmende Lava zugenommen und ist nicht so dick wie gewöhnlich.

Am Morgen des 24sten d. M. wurden die Einwohner von Casamicciola auf der Insel Ischia durch einen ziemlich starken Erdstoß in Schrecken gesetzt, der jedoch keine zerstörenden Folgen hatte.

Madrid, vom 29. Sept.

Zwölf Meilen von hier in der Gegend von Guadalaxara ist eine Art von Vulkan entstanden, durch den die zunächst gelegenen Dörfer in Furcht und Schrecken versetzt worden sind. Die Bauern glaubten in ihrer ländlichen Einfalt den Flammen und dem ununterbrochen hervorsteigenden Rauch

Einheit zu thun, wenn sie Wasser in den kleinen sich gebildeten Crater gäßen, oder Erde und Sand hineinschütteten, allein vermehrter Rauch und größere Flammen überzeugten sie bald vom Gegentheil. Es dürfte vielleicht zu interessanten Resultaten führen, wenn von Seiten der Regierung Sachverständige Leute dahin gesandt würden, um die Sache zu untersuchen. Seit langer Zeit bemüht man sich, Steinkohlen-Gruben aufzufinden, und wäre es vielleicht nicht unmöglich, daß unter großen Schichten von Eiðharz reichhaltige Stein-kohlen-Lager anzutreffen wären.

Im Königreich Valencia leiden viele Städte und Dörfer außerordentlich von der Trockenheit, da alle Brunnen und trinkbaren Quellen versiegt sind, und die Bewohner sich das Wasser mehrere Meilen weit aus den größeren Flüssen holen müssen. In der Gegend von Terragona sind die Pflanzungen durch ein furchtbare Hagelweiter verwüstet worden; mehrere Hagelblömer haben 24 Unzen gewogen. Der Sommer ist überhaupt höchst ungesund gewesen und hat mehrere bosartige Krankheiten erzeugt, welche einen epidemischen Charakter angenommen haben, namentlich die Rötheln und die entzündliche Ohren-Geschwulst, von welchen Personen jedes Alters und Geschlechts besessen werden.

Paris, vom 10. Octbr.

Herr v. Saint-Criq hat den Handelskammern der Französischen Seestädte angezeigt, daß es Russlands Absicht sei, vor den Dardanellen ein Geschwader in der Absicht kreuzen zu lassen, Lebensmittel und Kriegs-Munition, welche nach Constantinopel bestimmt sind, in Beschlag zu nehmen. Der Minister behält sich in seiner Anzeige vor, sobald er erfährt, daß die Blokade wirklich begonnen habe, die Handelskammern davon sofort in Kenntniß zu setzen.

Tripolis, vom 10. Sept.

Folgendes ist der nähere Hergang der missglückten Neapolitanischen Kanonade. Am 22. Aug. langte das Neapolitanische Geschwader, welches aus 3 großen Fregatten, 2 Corvetten, 1 Brigg, 1 Schooner, 4 Bombenschiffen und 8 Kanonier-Booten bestand, unter dem Ober-Befehl des Baron Sozzi-Carassa vor dem heiligen Hafen an. Obgleich der Pascha sich zu einer standhaften Gegenwehr vorbereitet hatte, so wurde er dennoch durch Vermittelung der anderen Consuln seine anfängliche Forderung von 100 000 Scudi auf 50 000 herabgestimmt haben. Um die Form zu retten, hätte man dieser Summe den Charakter eines Geschenkes gewen-den, das der Pascha, der Landessitte gemäß, durch Übersendung von Lebensmitteln und Erfrischun-gen an den Admiral erwiedert haben würde. Die

Sachen sollten aber eine ernstere Wendung nehmen. Sobald der Consul, Doctor Crocillo, sich eingeschifft hatte, wurde die Neapolitanische Fahne abgenommen, und das Geschwader begann die Feindseligkeiten mit einem bestigen Bombardement gegen die Stadt, auf welches die Batterien und Kanonier-Boote des Paschas mit gleicher Lebhaftigkeit antworteten. Nachdem man in dieser Weise zwei Stunden lang Kugeln gewechselt hatte, schwieg das Feuer auf beiden Seiten, und die Feindseligkeiten hatten für diesen Tag ein Ende. An den beiden folgenden Tagen wurden die Kriegs-Operationen durch widrige Winde unterbrochen. Die an Bord der Kaufahrtschiffe geflüchteten Personen (fast alle christlichen Einwohner von Tripolis) litten von dem Sturme so sehr, daß die meisten es vorzogen, beim Garten des Englischen Consuls wieder zu landen, und sich den Gefahren eines Volks-Aufstandes und den Beleidigungen auszusetzen, die von dem Fanatismus der 40,000 vor den Wällen der Stadt versammelten Araber wohl zu befürchten waren. Der Englische Consul Warrington nahm sie alle auf, und bald hatte sich sein Garten in einen Lagerplatz von 500 Personen verwandelt, worunter sich alle fremden Consuln, mit Ausnahme des Französischen, befanden. Als am 26. Aug. die See ruhiger geworden war, begannen die Operationen von Neuem und dauerten 3 Tage hinter einander fort. Die Vertheidigungslinie der Tripolitaner, welche in drei Batterien bestand, die von 15 bewaffneten Fahrzeugen flankirt wurden, unterhielt mit kleinem Gewehr, Raketen und Bomben ein so ein gut gerichtetes Feuer, daß mehrere Schiffe der Flotte, wiewohl dieselbe sich in ziemlicher Entfernung hielt, davon erreicht wurden; auch die Fahrzeuge des Pascha's litten, aber ohne Verlust an Mannschaft. Die Neapolitaner verschossen im Ganzen über 4000 Kanonenkugeln, 50 bis 60 Raketen, und 436 Bomben, von denen nur 10 die Stadt erreichten und über derselben zerplachten. Man hatte erwartet, daß der Admiral seine ganzen Kräfte sammeln und sich nahe vor die Batterien legen würde, er schickte aber nur eine Fregatte und eine Brigg ab, welche vor der Mündung des Hafens kreuzten, und mit zwei feindlichen Fahrzeugen ein Gefecht begannen. Nachdem sich beide Theile eine volle Ladung gegeben hatten, trennten sie sich ohne Verlust und weiteren Erfolg. Am Morgen des 29. August bemerkten die Einwohner von Tripolis zu ihrer Freude von den Wällen der Stadt, daß der Admiral die Ufer gelichtet und sich mit der ganzen Flotte bereits 3 bis 4 Lieues weit entfernt hatte, ohne eine Fregatte zur Blokade des

Hafens zurückzulassen. Es scheint sonach keinem Zweifel zu unterliegen, daß er nach Neapel zurückgesegelt sei. Den Grund seiner schleunigen Entfernung kann Niemand errathen; die Tripolitaner behaupten, der Admiral sei von einer ihrer Kugeln getötet worden. Die Neapolitanischen Schiffe haben viel gelitten, zwei derselben gingen im An- gesichte der Stadt zu Grunde. — Der Pascha hat in Folge dieser Expedition, deren Resultat so sehr zu seinen Gunsten ausgefallen ist, seine Forderungen gesteigert; er verlangt nunmehr von der Neapolitanischen Regierung 500,000 Scudi für den Frieden, einen jährlichen Tribut von 100,000 Scudi und überdies eine Entschädigung für die Kriegskosten; auch hat er bereits mehrere Fahrzeuge ausgerüstet, um gegen die Kaufleute von Neapel zu kreuzen. Die Bestürzung unter den hiesigen Christen war während dieser Krisis sehr groß, doch sind keine unangenehme Austritte vorgefallen, obgleich 60,000 Menschen unter den Waffen waren. Das Sonderbarste bei dem ganzen Vorfalle ist, daß der Pascha auch nicht einen einzigen Mann durch die Kanonade verloren hat.

Türkische Gränze, den 30. Septbr.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, ist am 15. Sept. der Sandjak-Scherif (die heilige Fahne oder das Reichs-Panier) feierlich aufgestellt worden. Der Großherr, umgeben von dem Ministerio, den Groß-Dignitarien, den Ulema's, seiner Garde und einem Theile der Miliz der Hauptstadt, begleistete die heilige Standarte nach der Kaserne von Rami-Tschiflik, und schlug hier sein Feldlager auf. Er ist daselbst in der Mitte von 8 bis 10,000 M., welche das verschante Lager, womit die Anhöhen um die Stadt versehen worden sind, einnahmen. Seit länger als einem Jahrhundert hat sich kein Sultan an die Spitze des Heeres gestellt. Mustapha der Zweite war der Letzte, welcher es in Person befehligte. Nach der Ceremonie ist das Ministerium in die Stadt zurückgekehrt und der Reiss-Effendi wohnt nunmehr im Pforten-Palaste, woselbst auch die übrigen Minister ihre Kanzleien haben einrichten lassen. Ghalib-Pascha, Gouverneur von Erzerum, ist, da man ihn großer Langsamkeit und eines Mangels an Energie beschuldigte, seines Postens entsezt und nach Gallipoli verwiesen worden. Salih-Pascha, bisher Director der Bergwerke, hat, an seine Stelle, die Würde eines Seraßkiers der Armee von Anatolien erhalten.

Briefe aus Bukarest vom 29. Sept. melden, daß es einige Tage vorher zwischen den Russen, unter General Geißmar, und den Türken bei Czoroi (zwischen Halefat und Trajowa) zu einem hiesigen Ges-

fechte gekommen sei, wobei 500 Türken gefangen, 6 Kanonen und 700 Wagen mit Vorräthen und Munition erobert, und die Türken in ihre Verschanzungen bei Halefat zurückgedrängt worden sein sollen.

Nach einem Schreiben aus Triest vom 5. Oct. hat man daselbst über Ancona Nachrichten aus Corfu vom 20. Sept. erhalten, denen zufolge Ibrahim-Pascha endlich nach Alexandrien abgesegelt sein soll. — Die Griechische Bevölkerung von Prevesa hat sich gegen die Türken in Aufstand gesetzt. Die Besatzung zog sich in die Citadelle, wo sie von den Türken belagert wurde.

Saloniki, vom 7. Sept.

Aus der Provinz Mazedonien sind 20,000 Mann nach Schumla abmarschiert. Saloniki allein hat zwei Regimenter regulärer Truppen gestellt, und mehrere hier wohnende Bel's haben auf ihre Kosten kleine Corps ausgerüstet. Ganz vor Kurzem wurden 500 Mann für das Garde-Corps, das in Ramis-Tschiflik gebildet wird, ausgehoben.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Der Sturm, der in der vergangenen Woche, zumal am 16. und 17. Octbr. wütete, hat den Schiffen bedeutenden Schaden zugefügt. Vor Pillau liegen auf den Strand: das von Liverpool kommende mit Salz beladene Schiff Amphitrite, Kapit. E. W. Rickels, und das von Kopenhagen mit Stückgütern (zumal rohem Zucker) besetzte Schiff Emanuel, Kapit. J. Gensen. Auch die Schiffe Blücher und Jason sollen in der Nähe Pillau's gestrandet sein. Das Elbinger Dampfboot „Copernicus“ lief in dem Sturme am 17. von Pillau aus, um mehrere Passagiere nach Königsberg zu führen. In der Camstigalschen Steege strandete es jedoch bald nach seiner Absfahrt. Durch das Rettungsboot wurden die Passagiere, worunter mehrere Kinder waren, gerettet. Am 18. war aber das Dampfboot nicht mehr auf der Strandungsstelle zu sehen.) — Am 5. d. M. Abends brach in der ostpr. Stadt Lözen Feuer aus, welches bei dem sehr starken Winde 20 Wohnhäuser, 2 Brandhäuser, 6 Speicher, 23 Scheunen, 29 Ställe, 2 Gerbehäuser, 4 Gerbe-Schauern, 2 Schmieden, 1 Lohmühle und 1 Töpfer-Arbeits- und Vorrathshaus, überhaupt 90 Gebäude ganz in Asche legte, und vier Wohnhäuser stark beschädigte. Ein ähnliches Unglück traf in der darauf folgenden Nacht die Einwohner des Dorfs Orlen im Lözener Kr. wo 50 Wohnhäuser, 31 Scheunen, 39 Ställe, überhaupt 120 Gebäude, mit allen darin befindlichen Sachen, ein Raub der Flammen wurden.

*) Eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Copernikus bei Kahlholz gestrandet und bis auf 5 Fuß Wasser voll gelaufen.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 85.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 23ten October 1828.

Ueber das Communal-Wesen Frankreichs.

Zweiter Artikel.

Communal-Gesetz vom Jahre 1789. — Zustand der Municipal-Versammlung unter dem Directorium und dem Consulate.

Eine gedrängte historische Darstellung der Schicksale und Veränderungen, welche das Französische Communal-Wesen unter der alten Monarchie bis zum Jahre 1789 zu erfahren hatte, bildete den Inhalt des ersten Artikels. Mit diesem Jahre eröffnet sich nun eine neue Zeit; die Revolution brach aus, und eine neue Organisation der Gemeinen war die erste Angelegenheit, mit der die Gesetzegeber der constituirenden Versammlung sich beschäftigten. Glänzende Staats-Theorieen waren damals aufgestellt worden und erfüllten alle Köpfe. Der Grundbegriff, von dem die neue Gesetzgebung ausging und den sie in seiner ganzen Consequenz durchgeführt wissen wollte, war die Souveränität des Volkes. Diesem abstracten und einseitigen Prinzip gemäß gab man den Massen eine zu große Theilnahme an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, und verlangte fast gar keine inneren und äußern Garantien von denen, die berufen wurden, um über die wichtigsten Interessen des Staats zu entscheiden. Es wurden leere Zahlenverhältnisse zum Grunde gelegt, ohne zu berücksichtigen, daß in civilisierten Staaten die Notabilitäten jeder Klasse der Bürger bei weitem mehr Interesse an einem Zustande der Freiheit und öffentlichen Ordnung haben, als die Volksmenge. Jetzt, wo unsere politische Entwicklung weiter vorgeschritten ist, und wir das Wesen der repräsentativen Versammlung tiefer durchdringen, sehen auch die eifrigsten Freunde unserer constitutio-nellen Freiheiten ein, daß diese am sichersten auf positiven Interessen beruhen, und daß die Zahlgrade die schlechteste Bestimmung für die Organisation politischer Körperschaften ist. Die National-Versammlung, welche das schwierige Werk unternahm, die gesellschaftliche Ordnung umzuformen, besaß diese nothwendige Einsicht nicht. Alle aktiven Bürger d. h. alle, welche den Ertrag von drei Arbeitstagen an Abgaben zahlten, nahmen an der Wahl der städtischen Behörden Theil. Das

im October 1789 erlassene Gesetz gab den Städten, Flecken und Dörfern die allgemeine Benennung „Gemeine“ und an die Stellen der Provinzen, Intendanturen, Wahlkreise u. s. w. trat die einfache Eintheilung in Districte, Arrondissements und Departements. Jede Gemeine hatte einen Maire und Municipal-Beamten, deren Anzahl von drei begann, und nach dem Verhältniß der Einwohnerzahl der Commune und ihres Territorial-Umfanges bis auf ein und zwanzig stieg. Die rein vollziehende Gewalt wurde bei den nur aus drei Mitgliedern bestehenden Municipal-Behörden ausschließlich dem Maire, bei allen andern aber dem dritten Theil der Mitglieder mit Einschluß des Maire übergeben. Die Beamten, welche nicht an der vollziehenden Gewalt Theilnahmen, bildeten den sogenannten Gemeine-Rath und außerdem wählten die Communen aus ihrer Mitte einen allgemeinen Gemeine-Rath, der sich mit den täglichen Angelegenheiten, als Anleihen, Antzügen, Veräußerungen &c. beschäftigte. Ueber die Gemeinen stellte das angeführte Gesetz die Verwaltung des Districts oder des Arrondissements; dieser bestand aus zwölf Mitgliedern, von denen vier die eigentliche Verwaltung leiteten, und die anderen den Districts-Rath bildeten, dessen Sitzungen nicht über vierzehn Tage dauern durften. Die Behörde war ein nothwendiges Mittelglied, welches die einzelnen Gemeinen mit der Verwaltung des Departements verband. Jedes Departement wurde durch eine Central-Behörde von 36 Mitgliedern verwaltet; acht unter ihnen bildeten ein parmanentes Directorium, die andern den General-Rath, dessen Versammlungen jedes Jahr einen Monat dauerten, und welcher das Band war, das den obersten Chef der Verwaltung mit der ganzen Masse der administrativen Beamten in Verbindung brachte. Dies war das System, welches das Gesetz von 1789 einführte; es enthielt vortreffliche Keime, die sich aber nicht entwickeln konnten, weil die Urheber desselben sich von den damals geltenden Ansichten ganz beherrschten ließen. Es ist heut zu Tage ein von allen einsichtigen Staatsmännern angenommener Grundsatz, daß die eigentliche Verwaltung, d. h. der vollziehende Theil derselben, nur in der Hand eines ein-

zigen beruhen darf. So sehr es in dem Wesen einer Körperschaft liegt, zu berathen, so wenig eignet sich dieselbe ihrer Natur nach zu schnellem und energischem Handeln. Die Erfahrung bewährte auch bald diese Wahrheit, die verwaltenden Körper verithen statt zu handeln, und da sie keine Verantwortlichkeit hatten, so stellten sie der Central-Gewalt, die ihnen wehrlos gegenüber stand, Rücksichten, Betrachtungen und Beschränkungen entgegen, wenn dieselbe irgend eine Maafregel von oben herab vollzogen wissen wollte. Man erinnert sich noch des Despotismus der Gemeine von Paris, welche den Convent selbst unterdrückte.

Die Verfasser der Constitution des Jahres III fühlten die traurigen Folgen jenes Systems, waren aber noch zu sehr in den Vorstellungen von Volks-Souveränität und Demokratie besangen, als daß sie dem Uebel aus dem Grunde hätten abhelfen können. Aber eben so wie man sich genötigt gesehen hatte, die höchste vollziehende Gewalt einem Directorium von fünf Mitgliedern zu übertragen, fühlte man auch das dringende Bedürfniß, die Local-Verwaltung zu concentriren. Die neue Constitution theilte die Gemeinen nach ihrer Größe ein, alle diejenigen, welche weniger als 5000 Einwohner hatten, wurden durch einen Municipal-Agenten und einen Beigeordneten verwaltet; die Städte von mehr als 5000 Einwohnern behielten die alte Organisation, nur trennte man die bedeutendsten unter ihnen in mehrere Municipalitäten, um die Macht zu großer Gemeinen so viel als möglich zu zertheilen. Jede dieser Municipalitäten wurde von einem Central-Bureau, einer Art von vollziehendem Directorium im Kleinen, verwaltet. Die Eintheilung in Districte wurde als unraus aufgehoben und die Gemeinen unmittelbar unter die Leitung und Aufsicht der Departements-Behörden gestellt. Diesen großen Verwaltungs-Behörden gab das Directorium einen Commissarius bei, welcher die Rechte der Central-Gewalt vertreten und jene in die Grenzen des Gesetzes zurückweisen sollte, wenn sie dieselben zu überschreiten versuchten. Außerdem gab die Constitution vom Jahre III dem Directorium die Befugniß, die verwaltenden Körperschaften provisorisch aufzuheben, und sie bei der gesetzgebenden Gewalt zu belangen, welche die gänzliche Auflösung derselben aussprechen könnte. Auch dieses neue Gesetz zeigte sich bald in seiner Mangelhaftigkeit, es schuf ein feindliches Verhältniß zwischen dem Directorium und der Verwaltung. Eine Menge von Fällen, die in dem Bulletin der Gesetze angegeben sind, beweist, daß das Directorium mit der Suspendition ganzer Departements und einzelner Munici-

palitäten nicht sonderlich gewissenhaft verfuhr. Die willkürlichen Handlungen wurden damals im Namen und krafft der Constitution verübt.

Als das Consulat an die Stelle der Anarchie des Directoriums trat, beschäftigte sich dasselbe mit Absaffung eines Verwaltungs-Systems, welches mit der neuen Ordnung der Dinge mehr in Harmonie stehen sollte. Von zugeloser Willkür ging man zum Despotismus über. Das neue System war mit vieler Geschicklichkeit organisiert, es beruhte auf einfachen und staatsklugen Principien, aber alle Freiheit war verschwunden. Die Verwaltung jedes einzelnen Departements wurde in die Hand eines nach unten allmächtigen Beamten gelegt, und dieser selbst wieder der Staats-Gewalt untergeordnet. Das Gesetz vom 28. Pluviose (Februar), ein Werk des einüchtvollen Consul Cambacerès, theilte die Verwaltung in drei scharf abgesonderte Gewalten. Die eigentlich ausübende Gewalt wurde den Präfekten, Unter-Präfekten und Maîtres übergeben, welche sämmtlich der Consul ernannte und absetzen konnte; sie waren daher passive Werkzeuge seines Willens. Die gemischten Angelegenheiten, welche zugleich die Verwaltung und die Privat-Interessen betraten, wurden einer gemischten Behörde übertragen, welche der Präfektur-Rath hieß. Für die Verfolgung derjenigen Geschäfte, welche ausschließlich die Bürger angingen, wie die Vertheilung der Steuern, die Beschlüsse über örtliche und besondere Interessen wurden Versammlungen der Notabeln angeordnet, deren Befugnisse aber sehr enge Grenzen erhielten, und die sich nur zu bestimmten Zeiten versammeln durften. Die Präfektur-Näthe, die General-Näthe der Departements und Arrondissements und die Municipalräthe hatten sämmtlich ihre Gewalt vom ersten Consul. Dieses System vernichtete alle städtische Freiheiten. So wesentlich es ist, daß die Beamten bei den höhern Zweigen der Verwaltung vom Staate ernannt werden, und gänzlich von ihm abhängen, so unangemessen ist es, den Behörden, deren Wirkungskreis sich nicht über die örtlichen und Privat-Interessen hinaus erstrecken, dieselbe Stellung zu geben. Steht dieses Misstrauen gegen das Land und diese Ausschließung der Bürger von der Wahl ihrer Communal-Beamten nicht im geraden Widerspruche mit einem ausgedehnten Wahl-System, das in seinen Wirkungen viel weiter reicht? Unter dem Consulate war freilich das Wahlen zu einem inhaltsleeren Worte geworden.

Allerlei.

Grundlose Furcht vor Kometen. Die Furcht, welche von der einstigen oder mehrmali-

359

gen Annäherung eines Kometen an unsere Erde für diese und ihre Bewohner Unglück geweissagt, erscheint völlig ungründlich, da schon mehrmalen Kometen an einzelnen Weltkörpern unsers Planetensystems — selbst an den kleinen Jupitermonden — unwirksam und ohne bewegenden Einfluss, wie Wolken an den Felsenhäuptern der Gebirge, vorübergezogen sind. Selbst unserer Erde haben sich, unter den bisher genauer beobachteten und berechneten Kometen, mehrere bis auf eine Mondweite genähert, und da ein großer Theil dieser Traumgebilde des Weltgebäudes am Tage, von den Strahlen der Sonne unsichtbar gemacht, sich der Erde nähern mag, viele in Zeiten und Länderstrichen sichtbar geworden sind, wo kein berechnender Astronom ihre Nähe oder Ferne beachtet; so mag wohl mancher Komet noch viel näher an unsern Planeten gekommen sein, als der von 1770, dessen sich noch viele von denen, die an 70 Jahre alt sind, erinnern werden, da sein Schweif einen so großen Raum am Himmel einnahm. Einige der bisher beobachteten Kometen waren, von der Erde aus, nur wenige Nächte, andere länger als ein halbes Jahr sichtbar. Wir sehen sie alle, sobald sie sich weiter von der Sonne entfernen auf eine Weise an Licht abnebnen und zuletzt unsichtbar werden, welche schon für sich allein auf die dunstförmige, der Reflexion des Sonnenlichtes keine feste Basis gewährende Natur jener Weltkörper schließen lässt. Bei allen Kometen welche der Erde ganz nahe kamen, wie der von 1680, 1770, 1792, oder dem Mercur, wie der von 1744, hat man doch nie sichtbare Einfüsse auf die Bewegung jener nahen Weltkörper bemerkt. Selbst der von 1770, der noch immer nicht so nahe an unsere Erde kam, als mancher andere frühere, hätte müssen das Erdjahr um 2 Stunden, 47 Minuten 33 Secunden länger machen, wenn seine Masse der der Erde gleich und um $2\frac{1}{2}$ Secunden, wenn sie auch nur der 5000ste Theil derselben gewesen wäre.

Wirkung des Regens und der Wärme auf den Erdboden. Aus den bisherigen Beobachtungen weiß man, daß es jährlich am Meisten in Karolina, dennächst in Italien, viel weniger in Holland, noch weniger in Deutschland und England, und am wenigsten in Spanien und Frankreich regnet. Das Regenwasser soll nicht über 16 Zoll in die Erde dringen. Die Wärme, welche die Erde von der Sonne erhält, dringt nicht über 3 Schuh tief ein, man kann daher mitten im Sommer in einer Tiefe von 4 Schuh Eis unter der Erde erhalten.

In Berlin hat sich auch eine moderne Stalante als Schnell-Läuferin produziert. — Die Schnell-Läufe für Geld machen aber kein großes Glück mehr. Rüstige Fußgänger mit guten Lungen giebt es noch überall und gute Lungen sind häufiger als gute Stiefel. Ich möchte den sehen, der wie Seume von Leipzig nach Syrakus und zurück mit einem Paar Stiefel spazierte, ohne sie verloren zu lassen!!! Das lass mir einen Schuster sehn! Seume's Fußreise dürfte an 6000 deutsche Meilen betragen haben. Mancher brave Mann, der aus Gewohnheit jeden Abend einen Spaziergang von einer halben Meile macht, legt in 30 Jahren einen Weg zurück, der ungefähr dem Umrang der Erde gleich kommt; d. h. er ist gleichsam von Königsberg nach Rusland, von da durch Asien über das stillen Meer, als Land gedacht, durch Amerika und über den atlantischen Ocean nach Lissabon gegangen und über Paris, Berlin wieder nach Königsberg zurückgekehrt. (Beiläufig sechs tausend Meilen) die Rechnung wird ziemlich richtig sein. Denn der Umrang der Erde ist etwa 5400 deutsche Meilen, und wer 30 Jahre lang täglich eine halbe Meile geht (was, Berufsgänge mitgerechnet, nicht eben viel ist), hat wirklich 5400 Meilen gemacht. Aber — wie viel Stiefel hat er dabei zerrissen? — Hier schwindet der menschliche Verstand.... ich lege die Feder nieder und überlasse es jedem, aus den Schuhmacherechnungen eines Jahres das Fazit von 30 Jahren zu ziehen.

PUBLICANDA.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß zur Regulirung verschiedener, die hiesige St-Nicolaikirche betreffenden Angelegenheiten Seitens der Gemeinde Repräsentanten erwählt werden sollen.

Ich habe demzufolge einen Wahl-Termin auf den 8. November c. Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem sämtliche Haussväter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde in den Saal des in der Spießringstraße sub No: 4 gelegenen Hauses mit dem Bemerkung vorgeladen werden, daß von den Auskleidenden angenommen wird, daß sie der Stimmenmehrheit der Anwesenden beitreten.

Elbing, den 8ten October 1828.

Königl. Landrat des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Die Lieferung des Fourage-Bedarfs pro 1829 für die Pferde der in Elbing stationirten Gensd'armerie soll im Wege der öffentlichen Lizitation an den Mindestfordernden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, überlassen werden.

Der Termin zu dieser Lization ist auf den 23. October c., Vormittags um 11 Uhr, hier im Bureau des Landratsamts angesetzt.

Elbing, den 10. Octbr. 1828.

Königl. Landrat des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann und Staatsbürger Meyer David Edenthal und seine verlobte Braut, Jungfrau Taube, Jacob Manasse Oppenheimer aus Pr. Holland, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen, vor Eingehung der Ehe, am 26. Sept. d. J. geschicklich errichteten und verlaubarten Ehevertrag ausgeschlossen haben.

Elbing, den 27. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Gemäß dem allhier ausabhängenden Subhastations-Patent soll das den Fuhrmann Schemischen Erben gehörige, aus einem Wohnhause, Stall, Scheune und Garten bestehende, sub Lit. A. XIV. 16. hieselbst auf dem äußern St. Georgendamm gelegene, auf 464 Thlr. 19 sgr. 2 pf. gerichtlich abgeschlagte Grundstück auf Gefahr und Kosten des Gerichtsboten Westphal öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hierzu ist auf den 8. November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Nitschmann, anberaumt, und werden die Besitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadigericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewartig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Weistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gesuche aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicire werden.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hiedurch zeige ich Einem geehrten Publico ergebentst an, daß die Gastwirtschaft in Bogels-Haus für den diesjährigen Sommer geschlossen worden ist.

Thiel.

Gutes Rindfleisch, das Pfund 1 Sgr., ist täglich zu haben beim Landschlächter Gottfried Schuster in Aschbuden an der Berliner Chaussee.

Die Tuch-Handlung
von H. A. Schlesinger
aus Königsberg in Preußen
empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publicum zum
bevorstehenden Martini-Markt mit sehr schönen
und preiswürdigen Tuchen, in allen Farben und
Mélanges, besonders in Noisette, Navarino, Nor-
thumberland &c., wie auch mit Drap de Zephyr.
Sie erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen,
daß ihr von einer bedeutenden Fabrique
der Auftrag geworden ist:

400 Stück Tuch-Neste
passend zu Mänteln, Leibrocken, Beinkleidern
etc. in allen Farben und Qualitäten, mit 12
pro Cent unterm Fabrikenpreis zu verkaufen.

Die Preise sind jedoch fest und auf jedem Stück
ende vermerkt. Abhandeln findet nicht statt;
wohl aber ist die Handlung ermächtigt, gekaufte
und nicht preiswürdig befundene Neste, so lange
sie weder gekrümpft, decatirt oder zerschnitten
sind, zurückzunehmen und das dafür erhaltenes
Geld zu erstatten.

Es wird der Handlung unausgesetztes Besteck
überbleiben, sich des ehrenvollen Zutrauens Ei-
nes hochgeehrten Publicums durch solideste und
freilste Bedienung würdig zu machen, und ist
selbige höchst erfreut die Gelegenheit gefunden
zu haben, Einem hochgeehrten Publicum mit
eben so schönen als außerordentlich billigen
Nesten aufzwarthen zu können, denn die 400
Neste sind in der That ein eben so seltenes als
außerordentlich empfehlenswertes Ereignis.

Um gütigen Zuspruch wird gebeten, im dem
bekannten Lokal bei Herrn C. Becker zur
Stadt Berlin.

Donnerstag, den 23. Oct. ist frisch Bier pr. Tonne
3 Thlr. 10 Sgr. zu haben bei Kießel, Witwe.

Marktpreise von Mittwoch, den 22. Octbr. 1828.					
Weizen	2	thlr.	20	sgr.	ausch 1 thlr. 25 sgr.
Noggen	1	:	10	:	ausch 1 : 6-
Gerste	—	:	27	:	ausch — : 22 :
Hafer	—	:	20	:	ausch — : 12 :
Erbse, weiße	1	:	25	:	ausch 1 : 10 :
graue	1	:	25	:	ausch 1 : 10 :
Stroh, das Schock	3	:	—	:	ausch 2 : 20 :
Heu, der Centner	—	:	12	:	ausch — : — :